Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 35. Ratibor, den 30. April 1817.

Rhapsodie eines Sonderlings über Liebe und Ehe.

Was ist die Liebe? — Ein Uebel, von dem zwar die meisten Menschen, vermöge der Schwäche ihrer Natur, befallen werden, das man aber, grade weil es Uebel ist, nicht hegen, sondern heilen muß. Sie ist ein Rausch, den man, und zwar zu seinem Glücke, meistens schon in der Hochzeitnacht ausschläft, und nichts ist mir lächerlicher, als wenn man sie zur Bedingung einer Heurath macht. Ihr Thoren, wie lange bleibt ihr denn verliebt? Jahr und Tag meinetwegen, wenns hoch kommt! und wie lange verheurathet? Eure ganze Lebenszeit! Was liegt also daran, ob ihr von funfzig Jahren, die ihr beisammen lebt, das erste Jahr verliebt seyd, oder nicht? Der Verstand und nicht das Herz muß, wenn ihr heurathet, zu Rathe gezogen werden, und zwar, da junge Leute keinen haben, der väterliche, oder der mütterliche, oder der vormundschaftliche. Ueberhaupt gebührt den Kindern bey ihrer Heurath eben so wenig eine Stimme, als sie eine bey ihrer Taufe hatten. Die Eltern geben dem Sohne ein Weib, der Tochter einen Mann, und erst wenn sie vom Altar kommen, fängt die Rolle der Verheura-

theten an. Jetzt mögen sie einander kennen, lieben, achten, lenken, meinetwegen auch beherrschen, was aber die Hauptsache ist — ertragen lernen. Erst in der Ehe erfährt man, was zur Ehe gehört, und zwey junge Leute, die vor der Heurath einen Jahre langen Roman spielten, beginnen sie eben so unwissend, als ob sie sich im Augenblick der Trauung zum ersten Mal gesehen hätten. Alle Kinder sollten im Ernst wie Fürstenkinder verheurathet werden, statt daß dieses erlauchte Beispiel des höchsten Standes bis jetzt nur im niedrigsten, im Bauernstande, Nachahmung gefunden hat! Wie viel Verdruß wäre den Eltern, wie viel Unglück den Kindern, und wie viel Romanen-Unsinn der Welt erspart werden! Je mehr Liebe vor der Ehe, desto weniger in der Ehe! Denkt an die Griechen und Römer, die ihr so oft und immer auf eine verkehrte Weise nachahmt! Spielte jemals die ungezügelte Leidenschaft, die ihr Liebe nennt, bey ihnen überhaupt, und besonders wenn von einer so ernsten Sache, als eine Heurath ist, die Rede war, eine bedeutende Rolle? Dafür wusten sie auch von keinen Werthers-Leiden, von keinen Romeo- und Juliens-Tragödien, von keinem verstümmelten Abälard, und weder von einer alten noch von einer neuen Heloise. Die Kunst, die Ovid gelehrt hat, war ihnen weniger verderblich, als die, welche eure Romanschreiber euch lehren, und von welcher die Natur nichts weiß. Niemand starb vor Liebe, und noch weniger sah man Narren und Närrinnen, die sich vor Liebe aufhenkten, oder vergifteten, oder ins Wasser sprangen. Mit einem Wort, soll es besser in der Welt werden, so erhebt euch mit der ganzen Kraft eurer Seele gegen die verderblichste aller Leidenschaften. Brecht der Liebe den Hals, damit sie nicht euch den Hals bricht, und hasset den Amor als den einzigen Teufel, den ihr zu fürchten habt. — Gestehet euch euer Sohn, er sey in dieses oder jenes Mädchen, oder eure Tochter, sie sey in diesen oder jenen jungen Menschen verliebt, so antwortet dem Sohne oder der Tochter: Ihr sollt euch nicht heurathen, gerade weil ihr euch liebt. Seyd ihr einmal verheurathet, und es ereignet sich, daß Mann und Frau sich in einander verlieben, so ist es eure Sache. Ihr mögt dann sehen, ob ihr trotz der Liebe mit einander leben könnt, oder ob es zur Ehescheidung kommen muß, die in diesem Falle von Rechts-wegen durch die Gesetze nicht erschwert werden sollte. Wenigstens will ich beweisen, daß man bequemer in der Ehe lebt, wenn man sich haßt, als wenn man sich liebt.

Anekdoten.

Bey dem Angriff auf Dominica in Westindien, durch die Rocheforter Eskadre im Jahre 1805, hatten die Franzosen bereits zwey vergebliche Versuche gemacht, die Englische Stellung von Point-Michel zu stürmen, und wagten nunmehr den dritten und letzten verzweifelten Angriff. Eine Colonne Grenadiere rückte zu dem Ende auf eine wahrhaft unverzagte und höchst imponirende Weise vor. Die Engländer waren durch die Mauer gedeckt, ausgenommen der Hauptmann Archibald Campbell, der die Bewegungen des Feindes beobachtete. Als der Feind bis auf 12 Schritt herangekommen war, rief der Hauptmann seine Leute an, und befahl zum Feuern fertig zu seyn. Der französische Anführer ermuthigte seine Leute durch ein: „Vorwärts Kinder, vorwärts!" — worauf der Hauptmann Campbell einem Soldaten das Gewehr aus der Hand riß, in der Absicht (da er ein guter Schütze war) selbst die Ehre zu haben, den feindlichen Führer niederzuschießen; doch jener sah ihn ruhig anschlagen und rief auf eine höchst heroische Weise: „Schießen Sie, mein Herr, schießen Sie!" — Der Hauptmann setzte sein Gewehr mit den Worten ab: „Bey Gott! ich kann solch einen braven Kerl (Fellow) nicht tödten!" und gab seinen Leuten das Signal zum Feuern. Der französische Offizier fiel von mehrern Kugeln durchbohrt, die Kolonne kam ins Schwanken, machte Kehrt, und wurde auf ihrem Rückzuge fast gänzlich aufgerieben.

In der blutigen Schlacht bey Nördlingen widerrieth Türenne dem Prinzen Conde' vergebens den Angriff, und Conde' wurde geschlagen. Türenne sollte den Rückzug decken, und schon naheten sich ihm die Unter-Generale, um den Befehl dazu in Empfang zu nehmen, als er, die Bewegungen des Feindes unverwandt beobachtend, plötzlich ausrief: „Vorwärts! der feindliche Feldherr muß getödtet seyn, denn seine Armee thut nicht, was sie jetzt thun sollte." — Türenne hatte recht gesehen; Mercy war gefallen. Der Sieg wurde nunmehr den Franzosen.

Ein Beweis, wie wichtig für den Feldherrn die Kenntniß von der Verfahrungsweise und dem militairischen Takt seines Gegners ist, und wie entscheidend die hierauf gegründete besonnene und kaltblütige Würdigung von den feindlichen Bewegungen, besonders in den kritischen Augenblicken einer Schlacht, seyn kann.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Real = Gläubigers subhastiren Wir das der Josephe verehlichten Tuchmacher Babka gehörige, in der langen Gasse sub Nro. 28 des Hypothequen= Buchs gelegene, und gerichtlich auf 1749 rtl. 10 ggr. Cour. gewürdigte Haus, setzen Termini Licitationis vor Unserm Stadt= Gerichts = Assessor Herrn Luge im Sessions = Saale

auf den 2ten Juni
auf den 2ten Juli
und peremtorie = = 1ten August 1817

fest, und laden Kauflustige ein, sich in diesen, vorzüglich aber dem peremtorischen Termine, einzufinden, ihr Geboth abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden dieses Haus nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zugeschlagen werden wird.

Ratibor, den 16. April 1817.

Königl. Stadt = Gericht zu Ratibor.

Kretschmer. Luge.

Subhastation.

Auf den Antrag der Real = Gläubiger soll die unter der Jurisdiction des Gutes Ponienczütz Ratiborer Kreises gelegene, sub No. 15 des Dorf = Hypotheken = Buchs eingetragene Freigärtnerstelle, zu welcher 20 Breslauer Scheffel Aussaat Acker und Wiesenland gehören, und welche nach der unterm 3ten Juny 1812 aufgenommenen Taxe auf 747 rthlr. 26 sgl. Courant gerichtlich gewürdiget worden, in dem auf den 12ten May 1817 in unserer Gerichts = Kanzley hieselbst angesetzten Termine im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbiethenden verkauft werden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden daher aufgefordert: in diesem Termine ihre Gebothe abzugeben, und den Zuschlag gegen das Meist = und Best= Geboth zu gewärtigen.

Ratibor den 10. Februar 1817.

Das Justiz = Amt Rudnik und Ponienczütz.

Stanjek, Justizkom.

Schutzpocken = Impfung.

Täglich um halb zwölf Uhr können impffähige Subjecte sich bey dem Unterzeichneten einfinden; wo dann die Impfung unentgeldlich an ihnen vollzogen werden wird.

Hohlfeld,
Kreis = Physicus.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, Einem Hochzuverehrenden Publico ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in dem Lindowschen Hause auf dem Roßmarkte als Destillateur etablirt habe. Ich fabrizire alle Sorten von einfachen und doppelten Liqueurs, wie auch Arrac. Ich verspreche die billigsten Preise und prompteste Bedienung, und bitte um gefälligen Zuspruch.

Ratibor den 24. April 1817.

Kallman Sachs,
Destillateur.
